

Bogen zur Unterstützung der Unterrichtsbeobachtung und -reflexion im Rahmen der Lehrerbildung (GyGe)

(Arbeitsstand: 05.09.2016 – vor Anpassung an das KC 2016 Bearbeitung: Martina Wilms-Ernst und Anke Philipp)

Basis:

- **Referenzrahmen Schulqualität NRW** (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW 2015)
- **Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften** (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004)
- **Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst für Lehrämter in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und in den Ausbildungsschulen** (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen)

Name:

Datum:

Qualitätsmerkmale (-indikatoren) für Kompetenzen zur Gestaltung von Unterricht und Lernprozessen		Anmerkungen/Beobachtungen	
		Ausgangslage	Entwicklung
I Planungskompetenz: Die Lehramtsanwärterin/Der Lehramtsanwärter ...			
I	... richtet Planungsentscheidungen auf den Kompetenzaufbau bzw. -erwerb der Schülerinnen und Schüler aus und verknüpft dabei relevante Voraussetzungen und Bedingungen (z.B. fachliche Voraussetzungen) sachlich (fachlich, fachdidaktisch) angemessen und nachvollziehbar.		
I.1	... legitimiert den geplanten Unterricht durch die Richtlinien und Lehrpläne, das schulinterne Curriculum, die individuelle Förderplanung sowie durch die Reihenplanung.		
I.2	... setzt sich in der Vorbereitung mit der Sache auseinander und stellt die fachliche/sachliche Richtigkeit der vermittelten Unterrichtsinhalte (Gegenstand, Thema etc.) sicher.		
I.3	... formuliert die relevanten Lernvoraussetzungen in einer heterogenen Lerngruppe und benennt die Konsequenzen (inhaltlich, methodisch, medial) im Hinblick auf diese Unterrichtsstunde.		
I.4	... begründet die Auswahl des Unterrichtsinhalts fachwissenschaftlich, fachdidaktisch und im Hinblick auf die Relevanz für die Schülerinnen und Schüler.		

I.5	... formuliert die Zielsetzung dieser Stunde so, dass der angestrebte Lernzuwachs/Kompetenzzuwachs beschrieben wird (zielgleich/zieldifferent).		
I.6	... wählt sinnstiftende Problemstellungen, die den Zielen des Unterrichts entsprechen und die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Problemlösung fördern.		
I.7	... wählt einen didaktisch-methodischen Aufbau, der den Phasen eines zielorientierten Lernprozesses folgt und Möglichkeiten für anwendungs-bezogenes Lernen bietet.		
I.8	... stellt die Funktionalität der gewählten Methoden, Sozialformen und Medien im Hinblick auf die Lernziele und Kompetenzerwartungen sicher.		
I.9	... sichert durch die gewählte Vorgehensweise eine lernförderliche Passung von Inhalt und methodischem Arrangement.		
I.10	... sorgt für die Nachhaltigkeit des Lernprozesses durch eine geeignete Sicherung, Vertiefung, Anwendung und Übertragung der Ergebnisse.		
I.11	... bietet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zu eigenen Lern- und Lösungswegen und schafft geeignete Rahmenbedingungen für selbstgesteuertes Arbeiten.		
I.12	... bietet den Schülerinnen und Schülern Strukturen und Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, den eigenen Lernprozess und -fortschritt zu reflektieren.		
I.13	... schafft eine vorbereitete Lernumgebung und fördert durch eine anregende und funktionale Gestaltung des Lernraums und der Arbeitsmaterialien die Lernbereitschaft.		
I.14	... macht differenzierende Lernangebote und ermöglicht individuelle Lernwege.		
I.15	... berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse der Lerngruppen im Gemeinsamen Lernen.		

I.16	... plant eine Zeitstruktur mit effektiver Lernzeit.		
		

Qualitätsmerkmale (-indikatoren) von Kompetenzen zur Gestaltung von Unterricht und Lernprozessen		Anmerkungen/Beobachtungen	
		Ausgangslage	Entwicklung
II Durchführungskompetenz: Die Lehramtsanwärterin/Der Lehramtsanwärter ...			
II	... führt den Unterricht gestaltend durch in einem lernförderlichen Spannungsfeld zwischen Zielorientierung, Transparenz und situativer Flexibilität mit Blick auf die Planungsentscheidungen.		
II.1 Gestaltung und Organisation des Unterrichts (Classroom-Management)			
II.1.1	... sorgt für Transparenz für die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die angestrebten Lern- und Lehrziele (Zieltransparenz einschließlich Begründung).		
II.1.2	... organisiert den Ablauf der Stunde so, dass die Strukturen klar erkennbar sind (Prozesstransparenz).		
II.1.4	... sorgt für eine lerneffiziente Nutzung der Unterrichtszeit.		
II.1.5	... führt den Unterricht plangemäß durch und nimmt sinnvolle Abweichungen flexibel vor.		
II.1.6	... formuliert lernförderliche/den Lernprozess initiiierende Aufgaben, Problemstellungen und Arbeitsanweisungen inhaltlich klar und sprachlich verständlich/adressatenbezogen.		

II.1.7	... bewirkt durch den methodischen Ablauf eine lernförderliche Verzahnung von Inhalt und methodischem Arrangement.		
II.1.8	... unterstützt die Anschaulichkeit mit geeigneten Arbeitsmitteln/Medien in sachgerechter Handhabung.		
II.1.9	... wertet erarbeitete Zwischen- und Endergebnisse der Aufgabenstellungen zielorientiert aus und sichert sie wirksam.		
II.1.10	... erreicht im Laufe/am Ende des Lernprozesses eine deutlich erkennbare Förderung fachbezogener Kompetenzen.		
II.2 Kommunikation und Interaktion			
II.2.1	... regt gegenseitige Wertschätzung bei allen Beteiligten im Unterrichtsprozess an.		
II.2.2	... gestaltet die Lehrer-Schüler-Interaktion in einer ausgewogenen Balance von Nähe und Distanz.		
II.2.3	... initiiert eine sachgerechte und zielführende Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterrichtsgeschehen.		
II.2.4	... initiiert eine sachangemessene, lernförderliche Schüler-Schüler-Interaktion.		
II.2.5	... gestaltet das Verhältnis von Lehrer- und Schüleraktivität entsprechend den situativen Erfordernissen, auch bei sich anbahnenden oder erfolgten Störungen.		
II.2.6	... hat alle Schülerinnen und Schüler im Blick, nimmt deren Beiträge auf und nutzt diese für den Lernprozess.		

II.2.7	... gibt und initiiert ein konstruktives Feedback zur individuellen und kollektiven Lernprozessbegleitung.		
II.2.8	... ist ein Sprachvorbild und fördert aktiv die Qualität des Sprachgebrauchs (Bildungssprache) bei den Schülerinnen und Schülern im Sinne des sprachsensiblen Unterrichts.		

Qualitätsmerkmale (-indikatoren) für Kompetenzen zur Gestaltung von Unterricht und Lernprozessen		Anmerkungen/Beobachtungen	
		Ausgangslage	Entwicklung
III Reflexionskompetenz: Die Lehramtsanwärterin/Der Lehramtsanwärter ...			
III	... bringt Planungsentscheidungen und die Durchführung nach beobachteten Kriterien für den angestrebten Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler und die angestrebte Professionalisierung der Kompetenz als Lehrende bzw. als Lehrender in Abwägung.		
III.1.1	... überprüft die Qualität des eigenen Handelns anhand der vorgegebenen Standards.		
III.1.2	... evaluiert den eigenen Unterricht unter Einbeziehung der Lerngruppen.		
III.1.3	... bewertet die Passung des Unterrichts zu den Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.		
III.1.4	... reflektiert die Wirksamkeit der Lern- und Lehrprozesse im Abgleich von Durchführung und Planung der Stunde.		
III.1.5	... reflektiert die eigene berufliche Haltung und das pädagogische Selbstverständnis als Grundlagen für das unterrichtliche Handeln.		

Arbeitsschwerpunkte für das nächste Ausbildungsintervall:

Seminarausbilder/-in:

Lehramtsanwärter/-in:

Bogen zur Unterstützung der Unterrichtsbeobachtung und -reflexion

im Rahmen der Lehrerausbildung (GyGe)

Zur Genese

Der vorliegende Reflexionsbogen für Unterrichtsbeobachtung entstand im Zeitraum vom September 2015 bis zum Juli 2016 durch eine Arbeitsgemeinschaft von Ausbilderinnen und Ausbildern unter der Leitung von Frau Dr. Bickmann, Dez. 46.

Er steht unter der Perspektive des gemeinsam verfolgten Ziels der Qualitätssicherung von Unterricht. Die Basis für die zugrundeliegenden Maßstäbe stellen der Referenzrahmen Schulqualität NRW und das Kerncurriculum für den Vorbereitungsdienst in NRW dar. Wichtige Impulse für die Konstruktion und Ausgestaltung kommen aus Unterrichtsbeobachtungsbögen in den Einsatzbereichen der QA und A14-Revisionen in Dez.43 sowie aus vorangegangenen Fassungen von Unterrichtsbeobachtungsbögen für die Lehrerausbildung.

Zum Adressatenkreis

Der Reflexionsbogen ist für die Hand der Auszubildenden und der Ausbilderinnen und Ausbilder in Schule und Seminar gedacht. Er ist nicht fachspezifisch, kann jedoch unter fachspezifischer Perspektive modifiziert werden.

Zu den Zielen

Die Beratung nach Unterrichtsbesuchen ist zentrales Ausbildungselement. In dieser Rolle kommt der Beratungsqualität eine entscheidende Bedeutung zu. Die Komplexität der Vermittlung von Kompetenzen ist in Handlungssituationen wie dem Unterricht jedoch nur schwer greifbar. Der Unterrichtsreflexionsbogen soll ein handhabbares Instrument darstellen, das allen am Beratungsprozess Beteiligten die Möglichkeit bietet, den individuellen Lernprozess abbildbar und nachvollziehbar zu machen. Punktuell und sequentiell eingesetzt stellt er ein Instrument der Lernprozessdiagnostik dar und bahnt Bewertungen an. Als den Blick auf und die Kommunikation über Unterricht unterstützendes Hilfsmittel dient es zudem der Arbeit in Lerngemeinschaften im Rahmen selbstgesteuerter Lernprozesse. Dabei dient der Bogen dem Ziel, das Ideal des „guten Unterrichts“ beobachtbar zu machen, nicht das Ideal des „guten Lehrers“, welches dem Kerncurriculum zugrunde liegt.

Zur Konstruktion

Der Bogen bietet eine Auswahl an jeweils vor dem Hintergrund des jeweiligen Ausbildungsstands akzentuierbaren Beobachtungsschwerpunkte. Sie können in Schwerpunktsetzung, Auswahl und Gewichtung im Sinne der Personenorientierung dem jeweiligen Bedarf der Referendarin bzw. des Referendars angepasst werden.

Die unter den römischen Ziffern I – III n übergreifenden Formulierungen bilden die Vernetzung zwischen den Teilkomponenten ab. Sie weisen auf die gegenseitige Bedingtheit und Verwobenheit der Aspekte. Der Form und der Funktionalität geschuldet können diese Komponenten in dem tabellarisch angelegten Bogen nur additiv dargestellt werden. Ihre Reihenfolge bildet jedoch keine Hierarchisierung ab.